

Gesund, weil nachhaltig kultiviert

Vitale und widerstandsfähige Pflanzen trotzen Schädlingen oder Pilzkrankheiten und punkten mit einem gut verzweigten Wurzelwerk, einem kräftigen Habitus und einer reichen Blüte. Frische Impulse für ein gesundes Pflanzenwachstum gab die Pflanzenschutztagung JardinSuisse vom vergangenen 22. August an der ZHAW in Wädenswil. Sie wurde von rund 90 Fachleuten besucht.

Text: Christine Huld, Zierpflanzengärtnerin/Journalistin, Lostorf



Bild: Adobe



Bild: WSL

1 | Der in Asien beheimatete Japankäfer nimmt Kurs auf die Schweiz. Er ernährt sich von Blättern, Blüten und Früchten des Ahorns, der Kastanie, der Birke, der Platane und der Linde.

2 | Die charakteristischen Frassspuren der Zickzack-Ulmenblattwespe.

Nachhaltig und mit Umsicht kultivierte Pflanzen profitieren von durchdachten Kulturbedingungen und sind weniger anfällig für einen Befall durch Schädlinge oder Pilzkrankheiten. Die Tagung von JardinSuisse zeigte in spannenden Fachvorträgen auf, wie sich die Kultur von Gehölzen und Stauden für ein gesundes Pflanzenwachstum optimal gestalten lässt. In lehrreichen Workshops hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Schadbilder an befallenen

Pflanzenteilen zu analysieren und sich mit den Fachexperten auszutauschen. Die Tagung informierte zudem über wichtige gesetzliche Änderungen in Sachen Pflanzengesundheit. So wurden das neue Pflanzengesundheitsrecht, das in der Schweiz am 1. Januar 2020 in Kraft treten wird, und das neue Pflanzenpasssystem (vgl. dergartenbau 1/2019) durch Peter Kupferschmied vom Eidgenössischen Pflanzenschutzdienst vorgestellt. Mit strengeren Vorschriften und einer Stärkung der Präventionsmassnahmen wird der Schutz von Pflanzen künftig vor besonders gefährlichen Schadorganismen gestärkt. Durch die Einführung des neuen Pflanzenpasssystems werden unter anderem die Inhalte des Pflanzenpasses und deren Anordnung standardisiert. Weiterführende Informationen zu den wichtigsten Änderungen finden sich unter www.pflanzengesundheit.ch.

Durch die Fachtagung, zu der Inge Forster, Leiterin der Fachstelle Umweltschutz JardinSuisse, die Teilnehmenden begrüßte, führte Dr. Jürg Grunder, Leiter Fachstelle Phytomedizin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil (ZAHW). Die Pausen boten Raum für den fachlichen Erfahrungsaustausch der Tagungsteilnehmenden. Im Foyer vermittelten Infostände Wissenswertes zu biologischen Pflanzenschutzmitteln, entsprechenden Behandlungsmethoden sowie zur Pflanzenstärkung.

Gesundes Wachstum im Einklang mit der Natur

«Die Pflanze muss sich einfach wohlfühlen», lautet das Credo des Verkaufsberaters Patrice Arnet von der Renovita Wilen GmbH, Wilen (TG). Ideale Standortbedingungen, eine gute Bodenbeschaf-

fenheit und eine optimale Nährstoff- und Wasserversorgung seien entscheidend für ein gesundes Pflanzenwachstum und einen geringeren Befall durch Schädlinge oder Pilzkrankheiten. Der Pflanzenschutzexperte empfiehlt den Einsatz von Mykorrhizapilzen und Mikroorganismen wie den schnell wachsenden, bodenbürtigen Schimmelpilz *Trichoderma harzianum* oder das Bakterium *Bacillus amyloliquefaciens*, um die Pflanzen zusätzlich zu stärken und die Wasser- und Nährstoffaufnahme zu verbessern.

«Mykorrhizapilze gehen eine Symbiose mit der Pflanze ein. Die Bodenpilze bilden ein Geflecht, das den Boden stabilisiert, auflockert und als Nährstoff- und Wasserspeicher dient», erläuterte Arnet. *Bacillus amyloliquefaciens* wiederum soll ein verbessertes Wurzelwachstum und eine erhöhte Nährstoffaufnahme sowie Trockenheitsresistenz ermöglichen.

«Kreisläufe schliessen, Ressourcen schonen und Brauchbares wiederverwenden», rät Pflanzenberater Peter Lüthi aus Ostermündigen, wenn es um vorbeugende Massnahmen für gesunde Pflanzen geht. Das Referat sollte dabei weniger Impulse für die professionelle Pflanzenproduktion geben, sondern vielmehr Argumente aufzeigen, um Biodiversität als ein zusammenhängendes Ökosystem zu verstehen. Artenvielfalt statt Monokulturen und die Schaffung von Lebensräumen für Insekten und anderen Nützlingen liefern, so der Pflanzenberater, eine gute Grundlage für ein gesundes Pflanzenwachstum bzw. einen geringeren Schädlings- oder Pilzbefall.

Der nachhaltige Umgang mit der Natur und den Ressourcen erfreue sich heute bei den Kundinnen und Kunden wachsender Beliebtheit. Dieser Trend zeige sich nicht nur beim Einkauf von Obst, Gemüse oder Kleidung, sondern auch beim Pflanzeneinkauf. Bei der Beratung im Gartencenter oder in der Gärtnerei gelte es, dem Kunden mit fundiertem Fachwissen die Vorzüge nachhaltig kultivierter Pflanzen oder die Chancen eines naturnah gestalteten Gartens aufzuzeigen und ihn zu begeistern, so der Pflanzenberater.

Vitale, widerstandsfähige Pflanzen – Erfahrungen aus Österreich

Die Gärtnerei Woisetschläger in Wien ist ein Familienunternehmen in fünfter Ge-

neration. Auf einer Gesamtfläche von rund 25ha wird ein breites Sortiment an Beet- und Balkonpflanzen, Stauden und Gemüsepflanzen produziert. «Bei einem Krankheits- oder Schädlingsbefall haben wir bis vor ein paar Jahren noch konsequent auf die konventionellen Pflanzenschutzmittel gesetzt», berichtete Geschäftsführerin Elisabeth Woisetschläger. Der erfolgreiche Einsatz von effektiven Mikroorganismen (vgl. Kasten) des österreichischen Unternehmens Multikraft in einer Violenkultur brachte im Herbst 2016 eine Kehrtwende. «Wir waren überrascht von der optimalen Wurzelbildung, dem gleichmässigen Habitus, dem vitalen Wuchs und der verfrühten Blütenbildung», berichtete Woisetschläger. Und dies alles ohne den Einsatz von Wachsthemmstoffen, Insektiziden oder Fungiziden. Der Geschäftsführerin war ab diesem Zeitpunkt klar, dass fortan effektive Mikroorganismen (EM) übergreifend im Betrieb eingesetzt werden. «Selbst meinen Vater, einen eingefleischten Verfechter des konventionellen Pflanzenschutzes, konnte ich nach dem erfolgreichen Violenversuch rasch überzeugen», erinnert sich Woisetschläger.

Eine gründliche Reinigung und das Aussprühen des Gewächshauses mit einer EM-Boden-Wasserlösung stünden, so die Fachfrau, am Anfang jeder Kultur, um ein optimales Umfeld zu schaffen. Selbst gezogene und zugekaufte Jungpflanzen werden in der Gärtnerei Woisetschläger ein- bis zweimal wöchentlich mit einem EM-Jungpflanzencocktail gestärkt. Eine EM-Bodenlösung zur Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der getopften Kulturen wird dem Giesswasser konsequent ein- oder zweimal wöchentlich zugesetzt. «Ein regelmässiges Besprühen der Blätter mit einer EM-Blattdüngung senkt das Risiko eines Schädlings- oder Pilzbefalls», ergänzt Woisetschläger. Für die Ausbringung der Präparate sei keine Schutzkleidung notwendig. Die Geschäftsführerin empfiehlt: Jedes Unternehmen hat für seine jeweiligen Kulturen ganz spezielle Bedürfnisse – für die ideale EM-Mischung sei eine individuelle Abstimmung in enger Zusammenarbeit mit dem Hersteller unabdingbar. «Wir haben die Umstellung auf die naturnahe Produktion geschafft und sind mit den Ergebnissen, in unseren Kulturen, in denen nun sogar wieder Nützlinge anzutreffen sind, mehr als zufrieden», freut sich Woisetschläger und fügt hinzu: «Die naturnahe Produktion



Bild: Woisetschläger

EM sollen u. a. eine optimale Wurzelbildung garantieren

Von Natur aus effektiv

Im Zierpflanzenbau sind Resistenzen gegenüber Schädlingen oder ein Pilzbefall der Kulturen nicht selten die Konsequenzen des langjährig betriebenen konventionellen Pflanzenschutzes. Eine ökologische Alternative für eine naturnahe Produktion stellen die sogenannten effektiven Mikroorganismen (EM) dar. Milchsäurebakterien, Photosynthesebakterien und Hefen sind die Bestandteile der flüssigen EM-Mischkultur. Bei der österreichischen Multikraft werden die Bakterien in einem mehrstufigen Fermentationsprozess mithilfe von Zuckerrohrmelasse kultiviert. Die Bakterien sollen, so der Hersteller, eine Verbesserung des Bodens, des Wachstums der Pflanzen und der Pflanzengesundheit garantieren. EM-Organismen werden von Multikraft in Europa hergestellt und sind EU-Demeter zertifiziert. In der Schweiz wird die EM-Produktepalette seit Januar 2019 exklusiv durch die Green Pflanzenhandel GmbH in Zürich (ZH) vertrieben. Quelle: Multikraft

schaftt einen Mehrwert, der auch unsere Kundinnen und Kunden begeistert und für uns punkto Nachhaltigkeit einen wichtigen Meilenstein setzt – der nächsten Generation zuliebe.»